

Hilfe aus der Heimat

Zum Welt-Lepra-Tag: Seit Langem unterstützt der Rebdorfer Freundeskreis Manfred Göbel in Brasilien

Von Tina Steimle

Eichstätt/Hitzhofen (EK) Franz-Josef Beringer wollte eigentlich nur ein Klassentreffen organisieren, geworden ist daraus ein langjähriges Engagement für den Kampf gegen Lepra. Seit 1998 unterstützt der Rebdorfer Freundeskreis bereits den Eichstätter Entwicklungshelfer Manfred Göbel bei seiner Arbeit in Brasilien. Auf die Krankheit, die auch heute noch mit sozialer Ausgrenzung einhergeht, soll am Welt-Lepra-Tag am Sonntag, 27. Januar, aufmerksam gemacht werden.

Aus Brasilien kam am Abend des Klassentreffens im November 1998 ein Fax: „Jetzt sitzt ihr beim Karl in der warmen Stube und lasst es euch recht gut schmecken“, schrieb Göbel, er schlage sich dagegen mit 42 Grad herum. Ein Lepraseminar stehe vor der Tür, aber er wolle dennoch bei einem Bier an seine ehemaligen Mitschüler aus Rebdorf denken. Auch die Waldgaststätte „Zum Geländer“ sei ihm noch in guter Erinnerung. „Dann musste ich noch abspülen, weil ich die Zeche nicht bezahlen konnte. Das waren noch Zeiten.“

Beringer las am späten Abend seinen ehemaligen Klassenkameraden das Fax vor und alle waren sich einig: Das kann doch nicht sein, man müsse etwas tun, um Göbel bei seiner Arbeit gegen die chronische Infektionskrankheit zu unterstützen. „Wir haben einen Zettel herumgegeben, auf den jeder, der mitmachen wollte, seinen Namen schreiben konnte“, sagt der Hitzhofener – der Freundeskreis war geboren. Am nächsten Nachmittag „wurde das Elend von den Frauen abgeholt“, denn die Klassentreffen der Rebdorfer dauern gerne mal 24 Stunden.

Auch die Zusammenkunft fünf Jahre zuvor, im Jahr 1993, hatte Beringer organisiert. „Mir fehlte noch eine einzige Adresse, die von Manfred Göbel.“ Dass dieser bereits 1979 nach Brasilien gegangen war, wusste er nicht. „Ich habe in Rebdorf angerufen und die Sekretärin sagte nur, sie wisse nicht, wo sich Manfred Göbel rumtreibt.“ Eine wichtige Information hatte sie aber doch: Jemand halte heute einen Vortrag an der Schule, der habe die Kontaktdaten.

Beringer setzte sich also in sein Auto und fuhr hin, „es war Januar, die Straßen waren spiegelglatt, einfach furchtbar“. In Rebdorf stand dann Göbel selbst da. „Eigentlich wollte ich wieder nach Hause fahren, denn ich hab mir gesagt, er kann sowieso nicht am Klassentreffen teilnehmen, er lebt ja in Brasilien.“ Angesichts der Straßenverhältnisse blieb Beringer dann doch da und hörte sich den Vortrag über die Lepraarbeit an. „Ich war total überrascht und hab mir gedacht, was ist aus dem Mann geworden.“ Als sich der Saal leerte, ging der Diplombetriebswirt auf Göbel zu, Adressen und Telefonnummern wurden ausgetauscht. Eng wurde der Kontakt daraufhin nicht, aber im November 1993 zeigte Beringers Schwager ihm ein Bild, das der Stern damals abgedruckt hatte: Es zeigt den Entwicklungshelfer bei seiner Ar-



Ein Großteil der ehemaligen Mitschüler von Manfred Göbel (hinten, 3. von links) schloss sich dem Freundeskreis an – hier eine der drei Klassen. Auch Franz-Josef Beringer (vorne, 3. von links) trug damals die Haare lang, sonst verband die beiden Schüler aber wenig. Das hat sich heute geändert, Beringer (Bild unten rechts, 1. von links) unterstützt Göbel (Mitte) nun seit 20 Jahren von Deutschland aus, wie hier bei einem Vortrag im Kolpinghaus im Dezember 2018, bei dem auch der Weltkirche-Referent Gerhard Rott anwesend war. Foto: Beringer, Kusche

beit mit einem durch die Krankheit verstümmelten Mann. „Das Bild habe ich auch beim Klassentreffen 1993 gezeigt, mehr war da aber nicht.“

Vorerst – denn heute arbeiten die beiden eng zusammen. Beringer ist so etwas wie Göbels Manager, vor allem in Südbayern. Er sammelt Spenden, indem er den Kontakt zur Industrie und den Banken herstellt, ist Vorsitzender des Vereins „Brasilienhilfe Manfred Göbel“ und kümmert sich im Moment um einen neuen Internetauftritt. Außerdem organisiert Beringer die Vortragstermine mit, die sein ehemaliger Schulkamerad etwa alle zwei Jahre für die Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe absolvierte – vor allem im Eichstätter und Ingolstädter Raum. Dann kann es zwischen beiden mal krachen – „aber wir

wollen das Gleiche, nur manchmal sind die Wege unterschiedlich“. Auch zu den restlichen Terminen in ganz Deutschland begleitet er den Entwicklungshelfer und hat ihm den fahrbaren Untersatz – einen Wagen, den Audi zu Verfügung stellt – beschafft. Zudem bringt er daneben noch Göbels sämtliche private Termine unter. „Das ist eine absolute Ochsen-tour“, sein ehemaliger Mitschüler habe eine unglaubliche Energie und brenne für sein Ziel, das Leben für Leprakranke erträglicher zu machen.

Von Göbels Energie und seinem Engagement gegen die Krankheit war Beringer schon

1993 fasziniert, als jener seine Dias an die Kirchenmauer warf. „Da war er mit dem Jeep unterwegs im Land, Wahnsinn, wo der hingekommen ist. Da kannst du ja nicht normal sein, wenn du so was machst“, sagt er lachend.

„Normal“ war Göbel auch als Schüler nicht, zu tun hatten Beringer und der drei Jahre ältere spätere Entwicklungshelfer nichts miteinander. „Da war der Altersunterschied damals zu groß, wir hatten überhaupt keine Verbindung“, sagt der 61-Jährige. Während sich bei ihm alles um Fußball drehte, „ging es bei ihm um Che Guevara“. Das stieß einem besonders übel auf – dem Pater Direktor, der die Schule in einem autoritären Stil führte. „Schüler wie Lehrer, es gab immer Spannungen mit dem Mann“, erinnert sich Beringer an seine Internatszeit. Alle vier Wochen wurden die Schüler zusammengerufen, „da ging es darum, was ihm nicht passte, die Unordnung im Schulhof beispielsweise.“ Der Kriegsdienstverweigerer Göbel passte ihm am wenigsten. „Ich weiß noch, er stand vorne und bekam langsam Betriebstemperatur, hatte einen feuerroten Kopf“, erzählt Beringer. „Wir haben dann geklopft, da ist ihm die Sicherung rausgesprungen und er hat geschrien: „Dein Stahlhelm ist auch schon gepresst“, es war uns

„Ich war total überrascht und hab mir gedacht, was ist aus dem Mann geworden.“
Franz-Josef Beringer

allen klar, wer gemeint war.“ Göbel, der auch Schülersprecher war, habe den Vorteil gehabt, dass die übrigen Lehrer hinter ihm gestanden hätten. Einige Patres besuche er bis heute. Aus den Schülern, die in Rebdorf nichts miteinander zu tun hatten, sind enge Freunde geworden. „Wir ergänzen uns super“, sagt Beringer.

KAMPF GEGEN DIE LEPPA

Im November 2017 wurde der Verein „Brasilienhilfe Manfred Göbel“ ins Leben gerufen, da der Entwicklungshelfer nach 40 Jahren in Rente, nicht aber in den Ruhestand gegangen ist. Durch den Verein soll das soziale Engagement weitergehen, notwendig ist es weiterhin, wie der Eichstätter in seinem Weihnachtsbrief schreibt.

Denn gewonnen ist der Kampf gegen die Lepra immer noch nicht. Die Zahl der neuen Fälle liegt bei 27 000 jährlich, im Bundesstaat Mato Grosso, wo sich Göbel engagiert, wurde mit 4000 neuen Fällen im Jahr 2018 ein trauriger Rekord erreicht. Mehr als 250 000 Euro hat der Freundeskreis in 20 Jahren gesammelt. Wer den Verein unterstützen möchte, kann das mit einer Überweisung an den Verein, IBAN DE 72 7215 0000 0020 0949 18, tun. *tsl*

Schnittkurse bei der KEB

Eichstätt (EK) Zu einem zusätzlichen Linol- und Holzschnitt-Kurs für Anfänger wie für Geübte lädt am Samstag, 2. Februar, die Katholische Erwachsenenbildung (KEB) ein. Unter der Anleitung von Hobbykünstler Siegfried Schieweck-Mauk können von 9.30 bis 16 Uhr im Seminarraum Pedettstraße 9, Druckplatten und farbige Drucke nach eigenen oder vorliegenden Motiven hergestellt werden. Die Gebühr beträgt zehn Euro. Info und Anmeldung unter Telefon (08421) 32 33 oder keb-ei@altmuehlnet.de.

Schulung zu Pädagogik

Eichstätt (pde) „Einen ganzheitlichen, sinnorientierten Weg von Erziehung und Bildung aufzeigen“: Mit diesem Ziel der Pädagogik nach Franz Kett befasst sich eine Fortbildung des Fachbereiches Gemeindegatechese der Diözese Eichstätt. Die Veranstaltung findet am Samstag, 16. Februar, von 14 Uhr bis 18 Uhr im Dompfarrheim St. Marien in Eichstätt statt. Willkommen sind besonders religionspädagogische Fachkräfte, Erzieherinnen und Erzieher, die in Kindertageseinrichtungen tätig sind, sowie Mitglieder von Kindergottesdienstteams. Referentin Margit Kaiser gibt unter anderem Tipps für kreative Bodenbildgestaltung und den Einsatz musischer Elemente sowie Körperübungen in die Arbeit mit Kleinkindern. Weitere Informationen und Anmeldung beim Sekretariat der Gemeindegatechese, Telefon (08421) 50-668, E-Mail: gemeindegatechese@bistum-eichstaett.de.

Ausschuss tagt

Eichstätt (EK) Die Aufhebung der Satzung über die Erhebung der Zweitwohnungsteuer und der Bericht über die Abwicklung des Wirtschaftsplans des Stadtwerke Eichstätt Eigenbetriebs für das zweite Halbjahr 2018 sind Themen der Sitzung des Haupt- und Werkausschusses am Donnerstag, 31. Januar. Beginn ist um 17 Uhr im Sitzungssaal des Eichstätter Rathauses.

Gottesdienst als Danksagung

Eichstätt (EK) In der Klinikkapelle des Eichstätter Krankenhauses findet am Mittwoch, 30. Januar, um 18 Uhr ein Dankgottesdienst für die Genesung von Herz- und anderen Krankheiten statt. Der Gottesdienst wird von Angestellten der Klinik musikalisch mitgestaltet. Organisiert wird der Gottesdienst von der Klinikseelsorge Eichstätt.

ANZEIGE

KATH. KINDERTAGESEINRICHTUNGEN
INGOLSTADT GEMEINNÜTZIGE GMBH

EINLADUNG

zum Tag der offenen Tür
am 2. Februar 2019

14 bis 17 Uhr

KATH. KINDERGARTEN

Mariä Himmelfahrt

Kindergartenstraße 4
85110 Kipfenberg

Arnsberg

Marktstraße 9
85110 Arnsberg

Zur heiligen Familie

Böhminger Weg 4
85110 Pfahldorf

St. Laurentius

Schulstraße 22
85110 Schelldorf

KATH. KINDERKRIPPE

Mariä Himmelfahrt

Kindergartenstraße 4
85110 Kipfenberg

St. Laurentius

Schulstraße 22
85110 Schelldorf



Zahlen zur Wirtschaft

Eichstätt (EK) Die IHK für München und Oberbayern stellt in ihrer neuen Ausgabe der „Strukturdaten des IHK-Regionalausschusses Eichstätt“ aktuelle Wirtschaftskennzahlen vor. Die Veröffentlichung enthält Statistiken und Übersichtskarten zu den IHK-Mitgliedsunternehmen sowie zahlreiche Angaben zum Beispiel über die Entwicklung der Gewerbeanmeldungen, Einwohnerzahlen, Kennzahlen des Arbeitsmarktes, der Bruttowertschöpfung, Kaufkraft und des Tourismus. Im Landkreis zählt die IHK

derzeit über 7300 Mitgliedsunternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungen.

Die Stärke des Wirtschaftsstandorts Eichstätt führen Informationen über den Arbeitsmarkt sowie die Bruttowertschöpfung besonders deutlich vor Augen, wie es heißt. So stieg die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen 2012 und 2017 um 21,7 Prozent auf über 39 400. Davon arbeiteten 2017 knapp 36 Prozent im produzierenden Gewerbe. Die Leistungsfähigkeit der Betriebe im Landkreis kommt auch

in der Bruttowertschöpfung zum Ausdruck. Diese stieg zwischen 2011 und 2016 um über 28 Prozent auf 3,68 Milliarden Euro.

Die „Strukturdaten des IHK-Regionalausschusses Eichstätt“ können unter www.ihk-muenchen.de/ingolstadt heruntergeladen werden. Die darin veröffentlichten Informationen beruhen mehrheitlich auf Angaben des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung sowie auf eigenen Auswertungen der IHK für München und Oberbayern.